

Eine geile Kerle Silvesterparty in Ungarn - Aus TOY 167 - April 1998 - Teil 2
Überarbeitet und korrigiert von Norbert Essip - November 2023

Was sich in der Zwischenzeit so alles im Stall, bzw. im Haus selber abgespielt hatte, war wohl nicht weniger geil, als das was ich auf dem Scheißhaus erlebte hatte! Die Sklaven wurden inzwischen alle je in eine Box gesperrt, und hingen nun in Reih und Glied an ihren Ketten. Mike, unser bester Ledermacker, kümmerte sich mit Hingabe und Vergnügen um die Sklavenschar. Von denen keiner wußte, wer sich jetzt eigentlich an ihnen zu schaffen machte. Mike hatte ausgediente Kartoffelsäcke gefunden, und diese Säcke über die Köpfe der Sklaven gehängt, immer zwei in einem Sack! So waren nur Rücken, Arsch, Schwanz, Beine und Arme zu sehen. Diese Körperteile mußten nun auch entsprechende Qualen auf sich nehmen. Da sich unsere ungarischen Freunde in der Vergangenheit als recht einfallsreich in den verschiedensten Foltertechniken erwiesen haben, hatte Mike nicht nur ein Rudel Sklaven unter sich. Sondern auch noch ein paar geile Ungarn, die sich an den Säuen so richtig austoben konnten. Nicht nur, dass ein Original "Jeff Stryker" Gummischwanz tief im rasierten Loch eines Opfers unserer Sklavenvotzenparade steckte. Denn so viel Phantasie traut man eigentlich noch jedem Laien zu. Hier wurde mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln gearbeitet. Das unterdrückte Stöhnen bei manchen Disziplinen, bzw. Bestrafungen zeigte an, dass hier beste deutsch / ungarische Wertarbeit geleistet wird.

Wir haben unseren Sklaven die Namensrechte aberkannt, und ihnen stattdessen Nummern gegeben. Diese Nummern finden sich auch an der Wand im Stall wieder, früher haben sie die Kühe gekennzeichnet, heute unsere Lustobjekte. - Nr. 1 hatte einen dünnen Schlauch im Arsch, aus dem der gesamte Darminhalt auslief. Mike hatte ihn vorher nicht nur seine Pisse reingepumpt, sondern auch noch gesammelte von den anderen, und jetzt lief die braune, dünnflüssige Soße wieder ab. - Nr. 2 hatte den Dildo im Arsch, sein Schwanz war mit einem Lederriemen an der Wand befestigt, so konnte er nur unter größten Schmerzen seinen Körper bewegen, wenn der Schwanz zu tief gestoßen wurde! Das dies nur die Vorbereitung für einen original ungarischen Faustfick war, sollte sich später herausstellen. - Nr. 3 hing mehr an der Wand, als das er stand, er war nicht sonderlich groß und die Haken waren zu weit oben in der Mauer angebracht. Das sollte aber nicht stören, denn er wurde mit einer Geißel bearbeitet, die bereits deutliche Spuren an seinem Rücken und Arsch hinterlassen hatte. Wenn man sich Nr. 3 genauer ansah, stellte man fest, dass dieses Objekt schon manche Prozedur zu überstehen hatte. Da seine Brustwarzen links gepierct und die rechte verstümmelt war. An seinem Sack hing ein Gewicht, das die Eier unaufhörlich nach unten zog. Auch in den Lippen, der Zunge, und den Augenbrauen waren Schmuckstücke seines Meisters präsent. - Nr. 4 dagegen hatte gerade eine ausführliche Behandlung hinter sich, und bekam etwas Zeit sich zu erholen. Die Spuren an seinem Körper waren nicht zu übersehen. Um ihm Wärme zu spenden, hatten die Gummikerle die ganze Sklavensau mit dem Schlamm aus der Grube eingerieben. So hatten wir auch gleich unseren "Neger" mit dabei, was fortan auch sein Name war: Negerfotze! Bei genauerem hinsehen konnte ich erkennen, dass Nr. 4 unser Milos war, der sich inzwischen aufgrund der vollzogenen Maßnahmen einigermaßen zu benehmen wußte.

Für Nr. 2 war die Zeit angebrochen, eine echte ungarische Faust zu spüren. Wir scharten uns um ihn, denn dieses Schauspiel wollte sich keiner entgehen lassen. Nach ausführlichster Behandlung mit dem "Jeff Stryker" Schwanz, war die Fotze offensichtlich bereit für alles andere. Noch liefen bräunliche Reste des vorangegangenen Einlaufes aus seinem klaffenden Arschloch, doch sein Schließmuskel zuckte unaufhörlich und hatte bereits eine tiefrote Färbung angenommen. Um den Reiz zu erhöhen wurde auf Gleitcreme verzichtet, stattdessen benutze

der ungarische Ficker seine eigene Creme, die er sich zuvor gekauft hatte. Diese Creme war nicht unbedingt als Gleitmittel geeignet! Zusätzlich hatte er sich noch von einem Tierarzt richtig lange Gummihandschuhe besorgt, die er weit bis über die Armbeuge zog. Erst dann schmierte nochmals das klaffende Loch ein, und verteilte eine beachtliche Menge auf seinem Arm bis hoch zum Ellbogen! Unter unseren Zurufen begann er damit mit drei Fingern in das heiße Darmloch einzudringen, was ohne Widerstand gelang! Auch bei vier Fingern kam kein Widerstand. Erst als die Hand bis zum Gelenk im Arschloch verschwand, sah man Nr. 2 einmal aufzucken. Dafür bekam er zwei Schläge auf seine blanken Arschbacken. Ihm wurde nun gestattet, dass er in die gebückte Haltung wechseln darf. Was er auch mit der Hand in seinem Loch sofort machte. Der ungarische Ficker preßte zuerst vorsichtig, dann immer schneller, seine eingeschmierte Hand bis zum Handgelenk in den Darm von Nr. 2. Wir feuerten ihn an, der Sau endlich zu zeigen was Gehorsam ist, und er begann mit der eigentlichen Prozedur. Immer tiefer verschwand sein behaarter Arm in der Arschvotze, und immer intensiver wurde auch das Stöhnen von beiden! Der Arm verschwand jetzt schon bis zur Hälfte in der klaffenden Fotze, als Mike dem Ganzen noch eins draufsetzte. Nr. 1 wurde von seinen Ketten losgemacht und unter Nr. 2 gesetzt. Dort sollte er sich um die austretenden Flüssigkeiten kümmern, damit nichts ungenutzt im Boden versickert. Immer wieder spritzte etwas Pisse aus dem Schwanz des gefisteten Schweins. Nr. 1 hatte somit Gelegenheit, sein Abendbrot in flüssiger Form einzunehmen. Nichts konnte unseren ungarischen Ficker nun bremsen, er fistete das Schwein unaufhörlich und immer tiefer! Mike öffnete seine Lederhose und gab seinen Schwanz, der kerzengerade aus dem Leder stand, zum abmelken frei. Das wollte sich auch niemand entgehen lassen, jeder nahm sich die Zeit, endlich wieder einmal ein ungarisches Luststück im Maul zu haben.

Meine vier BW-Kumpels und ich waren inzwischen auch wieder auf Touren gekommen, und gesellten uns zu dem Schauspiel dazu. Ich war der erste, der sich den harten, beringten Schwanz ins Maul steckte. Schließlich wollte ich mal wieder den guten "ungarische Geschmack" einer harten Landwurst schmecken. Thomas zog ihm die Lederhose runter, und leckte ausführlich das Arschloch des Fisters, was ihn in seiner Aufgabe weiter anspornte. Das es dem Thomas doppelte Freude bereitete, erfuhren wir erst später, denn wer ahnt schon, dass dieses behaarte Arschloch ungewaschen ist? Einer meiner BW-Kumpels kam zu mir an den Schwanz unserer Fisters und wir leckten dieses geile Stück zusammen. Das war dann doch etwas zu viel für ihn. Denn wenn zwei sich um den Schwanz kümmern, einer das Arschloch sauber leckt, und er dann auch noch den Arm tief in der Sklavenvotze hat, hält es der beste Ungar nicht mehr aus. Mit einem lauten Aufschrei spritzte mir und meinem Kumpel die heiße Soße ins Gesicht und Maul. Wir waren beschäftigt, den Schwanz vollständig von dem geilen Saft zu säubern. Er zog seinen Arm aus dem Loch des Sklaven, verschmierte die Creme und alles, was sonst noch an dem Handschuh hängengeblieben ist, ins Gesicht von Nr. 1. Stellte sich breitbeinig vor die gefistete Sau, und pißte seine ganze Ladung in sein Gesicht und Maul. Thomas stellte sich hinter die Sau, packte seinen Pisser aus, verschaffte seiner Blase den nötigen Abgang, und Nr. 2 eine angebrachte Abkühlung. Aber nicht nur Thomas hatte eine volle Blase, auch den anderen drückte die volle Pissblase. So bekam die Sklavensau zur Abkühlung das, was sie verdiente. Abschließend stand Nr. 2 in einem Sumpf aus Pisse, Scheiße und Schlamm. Nach einer kurzen Pause, gingen alle zurück ins Haus. Dort gab es zur Stärkung erst mal ein paar Flaschen Bier und ein gutes Abendessen. Es war auch nicht mehr ganz zwei Stunden bis Mitternacht, und dann sollte die Party erst so richtig ausufern! Was dann geschah, war bestimmt nicht weniger geil gewesen. Ich verrate nur noch so viel, dass wir irgendwann so um 4 Uhr am Neujahrsmorgen alle im Obergeschoß, so wie wir waren, eingeschlafen sind. Da stört sich niemand an versifften Uniformen, verpißten Klamotten und öligen Gummianzügen. Zumal ja auch die

Schlafunterlagen, sprich alte Matratzen, mit Stroh gefüllt, auch nicht gerade sauber waren. Im Gegenteil! Auch die Sachen sind seit unserem letzten Besuch hier nicht mehr saubergemacht worden, also stanken sie noch genauso nach Siff... - Wir sind halt eine tolle Clique, die sich untereinander schon recht lange kennen. Keiner hat irgendwelche Geheimnisse vor dem anderen. Und wir werden sicher wieder mal auf diesen Bauernhof fahren, um rumzusauen...